

1 **ANTRAG:**

2 ***Hier ist DIE LINKE. NRW – wir bringen die Verhältnisse zum Tanzen!***

3
4 an den Landesparteitag der LINKEN. NRW am 10./11. Juli 2010

5
6 AntragstellerInnen: Ingrid Remmers, Britta Pietsch, Dieter Meurer, Alban Werner, Günter
7 Blocks, Paul Schäfer, Matthias W. Birkwald, Tomas Marcello Santillan und die LAG
8 Sozialistische Linke (SL).

9
10 *Der Landesparteitag möge beschließen:*

11
12
13 "Wer einen modernen linken Politikentwurf präsentieren will,
14 muss sich mit dem Kapitalismus im neuen Gewande,
15 dem finanzmarktgetriebenen Kapitalismus, auseinandersetzen,
16 denn dies ist die entscheidende Frage unserer Zeit:
17 Wie begegnet Politik dem finanzmarktgetriebenen Kapitalismus?"
18 (Oskar Lafontaine auf dem Cottbusser Parteitag der LINKEN, 2008)

19
20
21 **I. Für eine sozialistisch-ökologische Politik!**

22 ***1. Keine Atempause – DIE LINKE ist gekommen, um zu bleiben!***

23 DIE LINKE ist erfolgreich in den nordrhein-westfälischen Landtag eingezogen. Die
24 Bürgerinnen und Bürger, die sich an der Landtagswahl beteiligt haben, sprachen sich
25 mehrheitlich für einen Politikwechsel weg vom schwarz-gelben Demokratie- und Sozialabbau
26 aus. Um diesen Politikwechsel wurden sie durch das Manöver von SPD und Grünen
27 betrogen, die nur zum Schein Sondierungsgespräche mit der LINKEN geführt haben.

28 Im Bund lassen CDU/CSU und FDP trotz des Votums aus NRW Rentnerinnen und Rentner,
29 Arbeitslose, sozial Benachteiligte und Familien für die Zockerei der Banken und Spekulanten
30 bluten. Das ist nicht nur grob ungerecht, sondern offenbart das wahre Gesicht dieser
31 Koalition der sozialen Kälte und der politischen Geisterfahrelei. Wie befürchtet werden nun
32 nach der NRW-Wahl die Pläne für den massiven Sozialabbau aus der Schublade geholt.
33 Schwarz-gelb vertieft die soziale Spaltung und lässt die Binnennachfrage auch durch den
34 geplanten Stellenabbau weiter austrocknen.

35 Den Widerstand gegen diese Politik will DIE LINKE NRW mit der Erfüllung des
36 Wählerauftrages für ein demokratisches, soziales und ökologisches NRW unterstützen.

37
38 ***2. Unser Auftrag: Politik mit und für die Menschen!***

39 DIE LINKE. NRW wird sich mit konkreten Projekten in die Politik einmischen, um die
40 Verhältnisse zum Tanzen zu bringen. Gemeinsam mit Gewerkschaften, sozialen Bewegungen
41 und Initiativen werden wir die Mobilisierung gegen das unsoziale Sparprogramm der
42 Bundesregierung, gegen die Kopfpauschale im Gesundheitswesen und Rente erst ab 67,
43 gegen die verantwortungslose Atompolitik der Bundesregierung unterstützen. Auf der
44 Straße und im Landtag, in den Stadträten und im Bundesrat darf es aus NRW keine

45 Zustimmung für diese Politik geben. Wir werden jederzeit ein offenes Ohr haben für die
46 Anliegen der Menschen in NRW und werden sie ermutigen und unterstützen, ihre Interessen
47 selbst und solidarisch gegenüber den Regierenden zu vertreten. Nur wenn alle mitmachen
48 und mitreden können und dies auch tun, gibt es Demokratie!
49

50 *3. Links geht voran – Für anti-neoliberale politische Schwerpunkte und Kampagnen!*

51 Die LINKE NRW schlägt Initiativen, Forderungen und Aktionen vor, um konkrete
52 Verbesserungen der Lebenssituation für die Mehrheit der Menschen in NRW zu erreichen
53 und die gesellschaftlichen Voraussetzungen für einen grundlegenden Politikwechsel weiter
54 zu entwickeln. Bewegung dafür wollen wir in drei Schwerpunktkampagnen entwickeln.
55

56 *4. Kampagnenschwerpunkt 1: Gerecht geht ganz anders!*

57 Wir beteiligen uns an vorderster Front an den Protesten, Aktionen und Initiativen gegen das
58 von Schwarz-Gelb am 7. Juni angekündigte Kürzungspaket. Wir streiten für eine radikale,
59 sozial-ökologische Alternative zu Niedriglohnpolitik, Sozialabbau und Umweltzerstörung.
60 *Unsere Linie ist klar: Die ganze Richtung passt uns nicht!* Wir wollen kein vermeintlich
61 „gerechteres Sparen“, sondern eine radikale Abkehr von der Politik, die nur
62 Besserverdienenden, Großunternehmen und Banken nützt. Im Anschluss an Oskar
63 Lafontaine nennen wir die Eckpunkte unserer politischen Alternative zur neoliberal-
64 kapitalistischen Politik „KFW“: Keynesianismus, Finanzmarktregulierung,
65 Wirtschaftsdemokratie.

66 Wir meinen es ernst mit dem Kampf gegen neoliberal-kapitalistische Politik.

- 67 - Wir finden uns nicht damit ab, dass ein immer größerer Teil der Menschen in der
68 Wahlenthaltung verbleibt, weil sie sich von der Politik der Herrschenden nicht mehr
69 vertreten sehen, die nur noch die Interessen der Vermögenden bedient. Die
70 grundlegende Verunsicherung über eine materiell gesicherte Lebensperspektive in
71 Würde wirkt längst weit über die unmittelbar von Langzeitarbeitslosigkeit, Hartz IV
72 und sozialer Ausgrenzung direkt Betroffenen hinaus bis in die Mittelschichten.
73 Deswegen wollen wir Erwerbstätige und Erwerbslose, Studierende, sozial
74 Ausgegrenzte und Benachteiligte gleichermaßen ansprechen. Und wir werden nie
75 akzeptieren, dass unseren KollegInnen und FreundInnen ohne deutschen Pass
76 politische Mitwirkungsrechte verwehrt werden.
- 77 - Die gemeinsame Überwindung von Ausgrenzung und Resignation braucht nicht nur
78 richtige Programme, sie braucht einen langen Atem und spürbare Veränderungen im
79 Alltag. Der Landesverband wird deswegen Initiativen der Kreis- und Ortsverbände zur
80 dauerhaften Aktivierung und Selbstorganisation von Menschen in benachteiligten
81 Stadtteilen anregen und unterstützen.
- 82 - Deswegen wird der neue Landesvorstand geeignetes Kampagnenmaterial zur
83 Verfügung stellen, in dem über die tatsächlichen Ursachen und Verantwortlichen der
84 jetzigen Kürzungspolitik und die Alternativen der LINKEN in Bund, Land, und
85 Kommune informiert wird. Dazu gehören auf jeden Fall die Forderungen nach einem
86 landesweiten Mobilitätsticket und nach einem neuen Tarifreuegesetz, sowie zur
87 rigorosen Einschränkung der Leiharbeit.
- 88 - Deswegen wird der Landesvorstand beauftragt, neben den wichtigen zentralen
89 Demonstrationen Vorschläge für phantasievolle, öffentlichkeitswirksame dezentrale
90 Aktionen zu entwickeln, die von städtischen wie ländlich geprägten Kreisverbänden
91 umgesetzt werden können, um gegen die neoliberale Politik zu kämpfen.

- 92 - Deswegen werden wir den bereits vom Landesvorstand beschlossenen Ratschlag zur
93 Diskussion der Politik der LINKEN in NRW und im Landtag gemeinsam mit
94 Gewerkschaften, sozialen Bewegungen und Initiativen nutzen, um über gemeinsame
95 Strategien gegen die schwarz-gelbe Kürzungspolitik im Bund und den Sparzwang in
96 Land und Kommunen durch die unsoziale Steuerpolitik zu beraten.
97

98 *5. Kampagnenschwerpunkt 2: NRW wehrt sich gegen die Verarmung der Kommunen!*

99 Wuppertal ist nur der Anfang – wenn es nicht bald einen Kurswechsel in der Finanzpolitik in
100 Bund und Ländern gibt, werden die Menschen in weiteren Kommunen erfahren, dass man
101 ihre Theater, Schwimmbäder und Museen schließen, ihnen die Gebühren erhöhen und die
102 letzten Angebote für sozial Benachteiligte streichen will. Das darf nicht sein!

103 DIE LINKE. NRW wird überall kommunale Bündnisse zur Verteidigung des sozialen und
104 kulturellen Angebots in den Kommunen unterstützen, wie es bspw. in Wuppertal und Köln
105 schon erfolgreich geschieht. Wir werden uns für einen kommunalen Entschuldungsfonds des
106 Landes einsetzen und kämpfen für eine Gemeindefinanzreform, um die materielle Grundlage
107 für kommunale Demokratie zu stärken. Wir stehen für breite Bündnisse mit Gewerkschaften,
108 sozialen Bewegungen und Sozialverbänden gegen den Abbau sozialer Infrastruktur.

- 109 - Deswegen wird der neue Landesvorstand noch in diesem Jahr zu dem Thema
110 gemeinsam mit der Landtagsfraktion und den SprecherInnen mehrerer
111 Kreisverbände bei einer Pressekonferenz unser Vorhaben deutlich machen.
112 - Bis dahin soll der Landesvorstand in Abstimmung mit den Kreisverbänden, den
113 kommunalen Fraktionen und der Landtagsfraktion die nächsten Schritte der
114 Kampagne abstimmen und überregional einsetzbares Kampagnenmaterial zur
115 Verfügung stellen.
116

117 *6. Kampagnenschwerpunkt 3: Öffentlich, weil's besser ist!*

118 Der Landesverband wird sich einsetzen, um den Menschen Appetit auf öffentliches Eigentum
119 zu machen. Denn kein demokratischer Sozialismus ist möglich, ohne dass die Erledigung
120 wichtiger gesellschaftlicher Aufgaben dem Profitprinzip entrissen wird. Wir müssen negative
121 Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger mit Verwaltung und Bürokratie ernst nehmen und
122 gleichzeitig mit konkreten Projekten und Aktionen deutlich machen, dass Privatisierung
123 keine Lösung, sondern Diebstahl an öffentlichem Eigentum und Abbau demokratischer
124 Rechte ist.

- 125 - Deswegen wird DIE LINKE. NRW öffentliches Eigentum mit Zähnen und Klauen
126 verteidigen, wo es durch offene oder schleichende Privatisierung bedroht ist.
127 - Deswegen wird DIE LINKE. NRW im ganzen Land aufklären über die negative Bilanz
128 und die tatsächlichen Hintergründe von Privatisierung, den sog. „Private Public
129 Partnerships“ (in Wahrheit: publicly promoted profits), und „Cross Boarder Leasing“.
130 - Deswegen werden wir, wo immer möglich, uns für die Demokratisierung des schon
131 vorhandenen öffentlichen Eigentums einsetzen. Wir kämpfen dafür, dass aus
132 öffentlichen Unternehmen wirkliche BürgerInnen-Unternehmen werden.
133
134

136 **II. Für eine aktive und handlungsfähige Partei – im Land und vor Ort!**

137

138

Und du weißt, das wird passieren, wenn wir uns organisieren

139

(Ton Steine Scherben, „Allein machen sie Dich ein“)

140

141 *7. Für ein umfassendes Bildungsangebot!*

142 Der hohe Anteil an Neumitgliedern und die Nachfrage bei den bisherigen Mitgliedern
143 machen eine Verstärkung der innerparteilichen Bildungsarbeit dringend notwendig. Wir
144 wollen die bisherigen Anstrengungen der politischen Bildungsarbeit an der Basis verstärken.
145 Der neue Landesvorstand soll ein Konzept erarbeiten, bei dem sich landesweite und
146 regionale Seminarangebote mit möglichst niedrighschwelligem Angeboten auf lokaler Ebene
147 ergänzen.

148 Perspektivisch muss eine Bildungsarbeit geleistet werden, die allen interessierten
149 Parteimitgliedern ermöglicht, kompetent Politik zu machen, den fruchtbaren Meinungsstreit
150 in einer pluralistischen Linken demokratisch, respekt- und kulturvoll auszutragen und
151 transparent und kommunikativ, effizient und verantwortlich in Gremien zu arbeiten.

152

153 *8. Für eine lebendige Programmdebatte!*

154 Der Landesverband unterstützt die Debatte zum Grundsatzprogramm der LINKEN in den
155 Kreisverbänden und organisiert bis rechtzeitig vor dem Programmparteitag der Bundespartei
156 Ende 2011 fünf programmatische Foren, in denen schwerpunktmäßig die Themen der
157 Programmdebatte verhandelt werden.

158 Die Programmforen werden fair auf alle NRW-Regionen verteilt und in Kooperation mit den
159 dortigen Kreis- und Ortsverbänden organisiert. Die zu den Foren eingeladenen
160 ReferentInnen sollen die politische Breite der ganzen Partei abbilden. Außerdem sind gezielt
161 interessierte AkteurInnen aus Wissenschaft, Gewerkschaften, sozialen und ökologischen
162 Bewegungen und Medien einzuladen. Damit wollen wir erreichen, dass wir die
163 Programmdebatte nicht im „eigenen Saft“, sondern so nah wie möglich an den Interessen
164 der Menschen und den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Realitäten führen. Die
165 Diskussionen sind geschlechtergerecht und immer so zu gestalten, dass sie Menschen mit
166 oder ohne Parteibuch, mit oder ohne großen politischen Erfahrungshintergrund Spaß am
167 Mitmachen bieten.

168 Es sind gezielt ReferentInnen aus den neuen Bundesländern einzuladen, um deren
169 Erfahrungen von linker Politik unter deutlich anderen Bedingungen als unseren (zweistellige
170 Wahlergebnisse, stärkere soziale Verankerung, Erfahrungen mit dem gescheiterten
171 Staatssozialismus) einfließen zu lassen. Wo inhaltliche Gemeinsamkeiten bestehen oder
172 erarbeitet werden, bringt der Landesverband NRW Änderungsanträge zum
173 Programmwurf gemeinsam mit anderen Landesverbänden ein.

174

175 *9. Für eine „Road Map“ zum Politikwechsel!*

176 Der Landesvorstand erarbeitet in Abstimmung mit der Landtagsfraktion eine „Road Map“ für
177 den Politikwechsel. Die letzten Wochen haben unmissverständlich klargestellt, dass es ohne
178 Einflussnahme der LINKEN NRW auf die Regierung keinen Politikwechsel geben kann. Unser
179 Ziel muss sein, perspektivisch bei der nächsten Landtagswahl noch stärker zu werden – so

180 stark, dass keine Regierung eine Politik ohne klare sozial-ökologische Handschrift machen
181 kann. Von diesem Ziel her sind wichtige organisationspolitischen Weichen für den
182 Landesverband zu stellen.

- 183 - Wir müssen die *gesellschaftliche Verankerung* der Partei verstärken. Das gilt sowohl
184 für die aktive Teilnahme der Mitglieder an und die Verbreiterung unserer Kontakte zu
185 Gewerkschaften, sozialen Bewegungen, Initiativen, Vereinen und Verbänden, als
186 auch für die Verankerung unter den sozial Ausgegrenzten.
- 187 - Wahlpolitisch ist es *die* vordringlichste Aufgabe, dass wir einen größeren Anteil
188 unseres Potentials an die Urnen mobilisieren. Für alle Genossinnen und Genossen
189 muss es Aufgabe werden, die Wahl- und Politikenthaltung der sozial Benachteiligten
190 zu bekämpfen.
- 191 - Wir müssen die Arbeit in den kommunalen Gremien koordinieren. Ohne die
192 MandatsträgerInnen in Stadt- und Gemeinderäten zu überfordern, muss ein
193 Auseinanderdriften von gewählten Vorständen auf kommunaler Ebene und
194 Landesebene verhindert werden durch geeignete Mechanismen und regelmäßigen
195 solidarischen Austausch.
- 196 - Dasselbe gilt für die Zusammenarbeit zwischen Landesverband und Landtagsfraktion.
197 Wir wollen eine enge Abstimmung und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Fraktion
198 mit dem Landesvorstand und dem Landesrat auf der Grundlage eines *klaren Primats*
199 *der Partei* bei allen grundsätzlichen Entscheidungen.
- 200 - Wir brauchen eine vorausschauende Personalpolitik. Wenn die Partei weiterhin
201 wächst und erwartungsgemäß bei der nächsten Kommunalwahl ein Zuwachs an
202 Mandaten ins Haus steht, sollten wir darauf vorbereitet sein. Wir brauchen aber
203 perspektivisch auch Personal, das wir im Ernstfall der Regierungsbeteiligung in ein
204 Landeskabinett schicken können. Unsere zu Recht immer wieder geäußerte
205 Bereitschaft, in Regierungen mitzuwirken, wenn unsere inhaltlichen Anforderungen
206 erfüllt werden ist nur glaubwürdig, wenn wir auch die Frauen und Männer zur
207 Verfügung haben, die unsere Forderungen dort umsetzen. Mit der Personalfrage
208 muss offen und solidarisch umgegangen werden.

209

210 *10. Bis ganz NRW tief rot wird – für linke Regionen!*

211 Dringend notwendig zur Realisierung aller oben genannten Ziele sind *regionale Strukturen*
212 innerhalb des Landesverbandes für die Bildungsarbeit, den Austausch von BasisaktivistInnen
213 und MandatsträgerInnen und zur Verständigung mit ebenfalls regional organisierten
214 gesellschaftlichen Kräften und Institutionen (Gewerkschaften, Kirchen,
215 Wohlfahrtsverbänden etc.).

- 216 - Deswegen wird der Landesverband Anstrengungen zur Bildung regionaler
217 Zusammenschlüsse unterstützen. Das Ziel sind in jedem Fall Strukturen, die die Arbeit
218 der GenossInnen auf allen Ebenen der Partei erleichtern und nicht erschweren und
219 möglichst wenig formalen Aufwand bedeuten.
- 220 - Damit die Regionalverbände effektiv arbeiten können, müssen ihnen entsprechend
221 Mittel zur Verfügung gestellt werden.

222

223

224 *Wir machen uns keine Illusionen: Die Aufgaben für unsere Partei in Bund, Land und*
225 *Kommunen sind gewaltig. Aber wir können es schaffen, wenn wir alle gemeinsam solidarisch*
226 *mit den Menschen für eine radikal andere, eine demokratisch-sozialistische Politik streiten.*